Weitere Früchte des Keplerjahres 1971

KEPLER Festschrift 1971. Zur Erinnerung an seinen Geburtstag vor 400 Jahren. Redaktion EKKEHARD PREUSS. Herausgeber: Naturwissenschaftlicher Verein Regensburg. Regensburg 1971. 273 S. (Acta Albertina Ratisbonensia, Band 32.)

Schon zu KEPLERS 300. Todestag im Jahr 1930 hatte der Naturwissenschaftliche Verein Regensburg eine wertvolle Festschrift herausgebracht. Nun stellt er ihr ein würdiges Gegenstück zur Seite. Nur ein Teil der 12 Beiträge soll hier vorgestellt werden. V. BIALAS stellt in einer Zusammenfassung seiner teils in den Abhandlungen der Bayerischen Akademie der Wissenschaften bereits erschienenen, teils geplanten Arbeiten die Entstehung von KEPLERS Planetentheorie dar. Hauptquelle sind die noch kaum genutzten Aufzeichnungen aus KEPLERS Nachlaß. F. SCHMEIDLER fragt: konnten die (KEPLER unbekannt) Störungen des Mars durch andere Planeten KEPLERS Rechenergebnisse beeinflussen? Die Antwort: Nein, sie liegen innerhalb der Genauigkeit von TYCHO BRAHES Beobachtungen, mit denen KEPLER ja arbeitete. – H.M. NOBIS zeigt in einem interessanten begriffsgeschichtlichen Beitrag, wie KEPLER in Fortentwicklung letztlich von PLATON und ARISTOTELES stammender Begriffe der Konzeption einer allgemein kosmischen Schwerkraft näherkommt und so NEWTONS allgemeiner Gravitationstheorie den Boden bereitet. – In der nur zu wahren Erkenntnis, daß auch KEPLER zu den Schriftstellern gehört, die mehr gelobt als gelesen werden, gibt W. PETRI eine geraffte, leider nicht ganz fehlerfreie Übersetzung von Auszügen aus KEPLERS Lehrbuch der kopernikanischen Astronomie. – Besonderes Lob verdient der Aufsatz über KEPLER als theologischen Denker von J. HÜBNER, dem wohl besten Kenner dieser Materie. Die konfessionelle Problematik ist auch der Gegenstand von M. LISTS Beitrag über KEPLER und die Gegenreformation, mit der KEPLER als Bewohner österreichischer Länder ja immer wieder konfrontiert wurde. Erwähnt sei noch, obwohl nur in lockerem Zusammenhang mit KEPLER stehend, die materialreiche Arbeit von K. ROCZNIK über die Ergebnisse der seit 200 Jahren (!) in Regensburg systematisch angestellten Wetterbeobachtungen.

Die auch der äußeren Gestalt nach erfreuliche Festschrift wird dem Forscher unentbehrlich werden, aber auch der Liebhaber wird sie mit Gewinn lesen.

ERHARD OESER: KEPLER. Die Entstehung der neuzeitlichen Wissenschaft. Göttingen, Zürich, Frankfurt: Musterschmidt 1971. 123 S. (Persönlichkeit und Geschichte. Band 58/59.)

Das Büchlein ist in drei Teile gegliedert: die Einleitung (S. 7–19) zeichnet unter dem Titel «Wissenschaft und Politik zur Zeit der Glaubenskämpfe im 16. Jahrhundert» den zum Verständnis des Folgenden notwendigen Hintergrund. Der umfangreiche Mittelteil ist KEPLERS Leben gewidmet. Als Quintessenz folgt auf S. 97–119 ein Schlußteil, betitelt «Das Werk KEPLERS und seine Bedeutung für die Wissenschaftsgeschichte». Leider ist ge-

rade das lange Mittelstück des Buches sein schwächster Teil. Das gilt weniger für die eingeschobenen Charakterisierungen von KEPLERS Werken als für das Biographische im engeren Sinn. In der Meinung, daß FRISCH und CASPAR das Quellenmaterial vollständig aufgearbeitet hätten (so der Klappentext), verläßt sich OESER in den biographischen Abschnitten ganz auf CASPARS Biographie. Indessen ist die Forschung in den letzten 23 Jahren (CASPARS Biographie erschien erstmals 1948, danach noch zweimal unverändert) nicht stillgestanden. Dem Biographen ist wohl auch die Verarbeitung der neueren Literatur zuzumuten – schließlich wird Spezialforschung dazu betrieben, daß ihre Ergebnisse in die größeren Darstellungen, auch die populären, Eingang finden.

Für diese Mängel wird der Leser freilich durch den Anfang und das besonders gelungene Schlußkapitel entschädigt. Mit knappen, treffenden Strichen charakterisiert der Verfasser KEPLERS wissenschaftsgeschichtliche Stellung, wobei er mit Recht die Weltharmonik in den Mittelpunkt stellt, nach OESER «die erste und umfassendste Systematik der neuzeitlichen Wissenschaft, wie sie in dieser Geschlossenheit und Folgerichtigkeit niemals mehr erreicht wurde». In der Tat wird bei der Weltharmonik beginnen müssen, wer den *Philosophen* KEPLER verstehen will, und hier ist OESER, der als Dozent für Philosophie in Wien wirkt, auf seinem Feld.

Friedrich Seck

Schwabenland — farbig

Ein farbenfrohes Bildermosaik des vielgestaltigen Raumes im Südwesten Deutschlands. Ein weiterer Bildband in der DRW-Verlags-GmbH, Stuttgart.

Die Grenzen sind fließend: «Schwabenland» stimmt so wenig wie Württemberg stimmen würde. Fränkisches findet sich ebenso wie Bayrisch-Schwäbisches oder Badisch-Alemannisches. Man sollte sich entscheiden, wenn man solche Bücher macht: entweder bleibt man stur bei heutigen oder doch heute noch erkennbaren Grenzen von Landesteilen, oder man wählt eine naturräumliche Gliederung, oder man geht gleich zurück bis zum einstigen Herzogtum Schwaben. Oder – noch besser! – man richtet sich auch mit solchen Publikationen im Bundesland Baden-Württemberg ein. Vielleicht finden sich dann einleuchtendere und hilfreichere Prinzipien der Einteilung, als das hier praktizierte, wo sich für Landesfreunde nur schwer ein Zusammenhang ergibt zwischen Teil 1: Rund um Stuttgart, Teil 2: Alb, Teil 3: Nordwestlich, Teil 4: Südöstlich. Auf diese Weise wird dann Bebenhausen von Tübingen drucktechnisch durch die Alb getrennt. Aber lassen wir das beiseite – und ebenso das manchmal beschwerliche Nebeneinander von bildbegleitendem und zusammenfassendem Text. Die Bilder sind schön – durch und durch charakteristische Bilder von allen wichtigen Orten – und manchmal sogar mit einer neuen Variante vor allem der Stimmung.

Man kann an solchen schönen Bildern und Bildbänden seine Freude haben. Nur sollte man von dergleichen Konditorei-Ware immer wieder zum Schwarzbrot hand-